

der Quellengrundlage erarbeitete Untersuchung vorgelegt hat, die nicht nur dem Rechts-, sondern auch dem (Allgemein-)Historiker wichtige Erkenntnisse liefert.

Karl-Friedrich Krieger

Fides et Ius. Festschrift für Georg May zum 65. Geburtstag. Hg. von Winfried A y m a n s, Anna E g l e r, Joseph L i s t l, Regensburg 1991, Pustet, ISBN 3-7917-1290-X, 639 S., DM 96. – Die Festschrift für den Mainzer Kirchenrechtler ist in vier Abschnitte gegliedert (I. Allgemeines, S. 13 ff.; II. Kirchenrecht, S. 75 ff.; III. Kirchliche Rechtsgeschichte, S. 249 ff. und IV. Kirche und Staat, S. 455 ff.), von denen das Kapitel über das Kirchenrecht aktuelle Probleme, dasjenige über das Verhältnis von Kirche und Staat ausschließlich und der dritte, der kirchlichen Rechtsgeschichte gewidmete Teil fast nur Themen aus der neueren Geschichte aufgreift. Aus dem MA sind zwei Aufsätze zu nennen: Rudolf W e i g a n d, Die Dekretabbreviation „Quoniam egestas“ und ihre Glossen (S. 249–265), gibt den Inhalt dieser wohl um 1150 in Südfrankreich entstandenen Abbreviation des Gratianschen Dekrets an, ediert einige Glossen vornehmlich zu C. 1 des Dekrets und weist auf Zusammenhänge zwischen dieser Abbreviation und einer glossierten Vollhandschrift hin. – Louis C a r l e n, Zur Schiedsgerichtsbarkeit in der Diözese Sitten bis 1350 (S. 267–281), betont, daß das seit Mitte des 12. Jh. in der Diözese Sitten anzutreffende Schiedsgericht ein Mittel der Rezeption des kanonischen und römischen Rechts gewesen sei. – Für speziell an Kanonistik Interessierte sei noch auf den Aufsatz von Winfried A y m a n s, Die wissenschaftliche Methode der Kanonistik (S. 59–74) hingewiesen, der die Gretchenfrage, ob die Kanonistik eine theologische oder eine juristische Disziplin sei, so beantwortet: „Die Kanonistik ist eine theologische Disziplin, die gemäß den Bedingungen ihrer theologischen Erkenntnisse mit juristischer Methode arbeitet“ (S. 74).

D. J.

In Iure Veritas: Studies in Canon Law in Memory of Schafer Williams Edited by Steven B. B o w m a n and Blanche E. C o d y, Ann Arbor, Michigan 1991, Malloy Lithographing, Inc., ISBN 0-9626-2910, XVII u. 199 S. – Die Gedächtnisschrift für den amerikanischen Mediävisten (1910–1982), dessen besonderes Interesse den pseudoisidorischen Fälschungen galt (vgl. die Nachrufe und die Bibliographie S. IX–XV), enthält folgende Arbeiten: James B r u n d a g e, The Politics of Sodomy. Rex v. Pons Hugh de Ampurias (1311) (S. 3–10), wertet die Anklage gegen den Grafen von Ampurias wegen homosexueller Neigungen als Vorwand des Königs Jaime II. von Aragon, der es auf den Grundbesitz des Magnaten abgesehen hatte. – Giles C o n s t a b l e – Robert S o m e r v i l l e, Two Monastic Fragments Attributed to Pope Urban II from the Collectio Britannica (S. 11–20), edieren JL 5379, 5389 und kommentieren die Brieffragmente und die Bulle JL 5430. Alle drei Dokumente befassen sich mit der Umwandlung des Klosters St. Antonin (Diöz. Rodez) in ein Regularkanonikerstift im Jahr 1090. – Constantin F a s o l t, Quod omnes tangit ab omnibus approbati debet: The Words and the Meaning (S. 21–55), befaßt sich mit der Herkunft der Sentenz aus dem römischen Privatrecht und ihrer Interpretation als politisches Prinzip durch Wilhelm Durand d. J. († 1330). – Robert C.